Des andern Theils
Zehntes Capitel,
von
merckwürdigen Exempeln, sonderbarer durch vorher benennte Medicamente, sonderlich durch die Essentiam dulcem, und Pulverem vitalem, geschehener Curen.

§. 1.

Exempel werden statt eines Beweises angeführet,

Statt eines Beweises dessen, was im vorhergehenden Capitel von den guten, kräftigen und sonderbaren Wirckungen der daselbst benennten Medicamenten gemeldet worden, wollen wir hier einige Exempel erzehlen, bey welchen sich die Kraft derselben von Anno 1701 bis 1710 kund gegeben.

wiewol nur etliche aus vielen.

§. 2. Es würde zwar zu weitläuftig und unmöglich seyn, wenn man alle die Exempel, bey welchen sich die Kraft und Wirckung dieser Artzney gezeiget, verzeichnen solte; indem sel-

selbige seit einigen Jahren viel 1000 Personen inn- und ausserhalb Teutschlandes in wichtigen und sehr schweren Kranckheiten nützlich gebrauchet. Dannenhero hat man es genug, ja überflüßig zu seyn erachtet, wenn mehr als 200 wichtige Exempel beygebracht würden, da sich die Kraft dieser Artzneyen, sonderlich der Essentiæ dulcis, auf eine ungemeine Art kräftig erwiesen, wie solches in einem eigenen Tractat, unter dem Titel: **Merckwürdige Exempel sonderbarer durch die Essentiam dulcem geschehener Curen,** ausführlich geschehen ist; aus welchem wir einen kurtzen Extract hieselbst beybringen wollen, damit der geneigte Leser daraus erkenne, daß wir zu dem, was wir von den Eigenschaften dieser Medicamenten bezeuget, gnugsamen Grund in vieler Erfahrung vor uns gehabt.

§. 3. An der Wahrheit und Gewißheit dieser Exempel hat niemand Ursach zu zweifeln, nachdem wir solches in der **Vorrede** über oben bemeldte **merckwürdige Exempel** ꝛc. gegen die Autores der sogenannten **Unschuldigen Nachrichten** zur Gnüge behauptet. Wahrheit solcher Exempel ist bewiesen.

Exempel, so von 1701 bis 1702 geschehen.

Eine Frauens-Person, so 7 Jahr contract gewesen, und voller Geschwüre, wird curiret.

§. 4. Eine Frauens-Person, von etwa 42 Jahren, damals im Casselischen wohnhaft, so von Jugend auf vielen Beschwerungen und Kranckheiten unterworfen gewesen, wurde endlich an ihren inwendigen und auswendigen Theilen voller Geschwüre, welche alle Monat, mit der Patientin grössesten Schmertzen, und mit Ohnmachten, aufbrachen, dabey sie keine Hülfe haben konte. Daher es endlich dahin gerieth, daß sie am gantzen Leibe contract wurde, so, daß sich der Rückrad krümmete, wie ein Fiedelbogen, und ein Arm und Bein kürtzer wurde als das andere, daher sie weder stehen noch sitzen, noch auch recht liegen konte. In welchem Zustande sie gantzer sieben Jahre in den empfindlichsten Schmertzen auf dem Bette sehr elendiglich zugebracht hatte, als ihr die Essentia dulcis übersandt wurde; deren Wirckung sie sofort in allen schadhaften Theilen vom Haupt bis zum Fuß einige Tage gespüret, wovon am vierten Tage viel Unreinigkeit, wie Materie und Hefen, abgeführet wurde, worauf sie sich nicht allein wieder ermannet, sondern ist auch kurtz darauf unvermuthet, mit sonderbarer Kraft, allein aus dem

Bet-

Bette, zu aller Menschen Verwunderung, ja fast Bestürtzung, auf ihre Füsse aufgetreten. Und nachdem sie einige Tage darauf ein ungewöhnliches Ziehen und Auseinanderrücken an den contracten Gliedern zu Nachts um 10 Uhr vermercket, so hat sie den folgenden Morgen wahrgenommen, daß ihr Bein und Arm den andern Gliedern wieder gantz gleich, auch der Rücken wieder so gerade und besser als vormals gewesen; wie denn auch das Gehör, daran sie sonderlich an der lincken Seite seit 15 Jahren Mangel gehabt, wieder sehr verbessert worden. Die Patientin selbst hat sich so wohl befunden, und am Leibe dergestalt wieder zugenommen, daß sie sich, wie sie meldete, fast selber nicht gekennet. Siehe solches mit mehrern Umständen in den **merckwürdigen Exempeln** pag. 39 lqq.

§. 5. Eine Manns-Person wurde von der Epilepsie, oder **schweren Noth**, mit heftigen Schmertzen in Gliedern, und mit Taubheit befallen, welcher durch den Gebrauch der Essentiæ dulcis von der Epilepsie völlig befreyet wurde; auch verloren sich die Schmertzen in Gliedern, daß er umhergehen und das Seinige verrichten konte. Vor seinen Ohren hat es bey dem Gebrauch der Artzney

Ingleichen eine Manns-Person, welche die Epilepsie, nebst Reissen in Gliedern, gehabt.

manchmal sehr helle und zart geklungen, und ist aus dem rechten Ohre eine weisse Materie geflossen, worauf er hernach, wenn man starck gerufen, den Schall in beyden Ohren wieder vermercket, und endlich auch wieder eintzele Wörter, z. E. König u. d. gl. vernommen. Siehe **merckw. Exempel** p. 48 sqq.

Eine andere Person, nebst ihrem Kinde, an der Epilepsie.

§. 6. Eine erwachsene Weibs-Person, welche nebst ihrem Kinde, das sie gestillet, mit der Epilepsie, oder **schweren Noth**, sehr behaftet war, dabey sie zur Erde niedergefallen, den Daumen eingeschlagen, und geschäumet, wurde mit 1 Loth Essentiæ dulcis concentratæ völlig curirt, und weil sie ihr Kind gesäuget, so ist auch solches davon befreyet worden. Siehe **merckw. Exempel** pag. 50. num. III.

Eine, so Stein-Schmertzen gehabt, und eine, so Scheide-wasser getruncken, und Convulsiones bekommen.

§. 7. Auch ist noch einem andern Kinde, so an dieser Kranckheit erbärmlich darnieder gelegen, dadurch geholfen worden; wie auch einer Frau, so drey Wochen an **Stein-Schmertzen** darnieder gelegen, und vor Angst an der Erde herum gekrochen; nicht weniger auch einer Weibs-Person, **welche in Melancholey Scheide-Wasser getruncken**, so ihr gleich die Haut inwendig im Munde abgefressen hatte; welches hernach

zu

zu so schrecklichen Convulsionen ausgeschlagen, daß sie an einem Tage die schwere Noth wol mehr als viertzig mal bekommen, wobey der Medicus an ihrer Aufkunft gäntzlich desperiret. Nachdem man ihr aber alle halbe Stunden von der Essentia dulci concentrata eingegeben, haben sich alle solche Zufälle innerhalb einer Zeit von 4 Stunden völlig verloren, und die Patientin ist genesen. Siehe **merckw. Exempel**, p. 52 sqq.

§. 8. Ein Kind von acht Tagen lag so hart an der Epilepsie darnieder, daß der Medicus und alle Umstehende an dessen Aufkunft völlig zweifelten, wurde aber durch diese Essentz wider aller Hofnung erhalten, und gäntzlich gesund. Und eine Manns-Person, so vier Tage am **hitzigen Fieber** laborirte, und heftig rasete, wurde nicht allein nach einer Zeit von 4 Stunden vom Delirio errettet, da man ihm alle halbe Stunden davon eingegeben hatte, sondern es hat sich auch sofort bey einem gelinden Schweisse die Hitze gebrochen, und Ruhe gefunden, worauf der Patient nach und nach zu völliger Gesundheit gelanget. Siehe mit mehrern **merckw. Exempel**, p. 54. 55.

Ingleichen ein Kind an der Epilepsie, und ein Mann am hitzigen Fieber.

§. 9.

Cur von der sogenannten Kriebel-Kranckheit.

§. 9. Ein adelich Fräulein von 12 Jahren wurde von einem Zufall überfallen, dabey sie dergestalt ausser sich selbst gekommen, daß sie weder gesehen noch gehöret, ob ihr gleich die Augen offen gestanden; bisweilen ist es wie eine Epilepsie gewesen, manchmal hat es sie in die Höhe geworfen, auch hat sich ein solches Ziehen in den Gliedern gefunden, daß die Fuß-Solen rückwärts über den Kopf, Augen, Nase und Mund aber zur andern Seite gezogen, die Fläche der Hände oben gekehret worden, und ihr die Sprache mehrentheils gantze Tage zurück blieben. Zuweilen hat sie eine lange Zeit geweinet, zuweilen hat sie einen Laut, wie ein bellender Hund, von sich gegeben, welches sich immer heftiger bey ihr geäussert, so, daß der letzte Paroxysmus ein halbes Jahr angehalten, und nicht eher aufgehöret, bis sie die Essentiam dulcem gebraucht, durch deren Gebrauch sie unter GOttes Segen zu völliger und beständiger Gesundheit gelanget. Siehe **merckw. Exempel**, p. 56. sqq.

Curen vom Steck-Fluß, Podagra, Blutspeyen,

§. 10. Nächstdem hat es bey einer Frauens-Person im **Schwindel** und **Steck-Fluß**, wie auch bey einer Manns-Person in der **Rose**, so alle Jahre mit einem Fieber wieder kam,

kam, nicht weniger auch bey einer Manns-Person im **Podagra**, und noch bey einem 70jährigen Manne im **Podagra**, sowol curative als præservative, sich sehr kräftig erwiesen. Desgleichen auch in sehr heftigen **Zahn-Schmertzen**, und bey zwo Frauen in der *Hæmoptysi*, oder im **Blutspeyen**; bey einem Mägdgen von 9 Jahren in einem scharfen **Fluß und heftigen Schmertzen in Augen**, wovon die Augen gantz verderbet waren; bey einer Weibs-Person von 18 Jahren in der **Verstopfung der monatlichen Reinigung**; bey einem Kinde von 12 Wochen, so **Tag und Nacht geschryen**, in heftigem Reissen im Leibe; bey einer Frau, so **Stein- und Mutter-Beschwerung** zugleich hatte; noch bey einer Person, so heftige **Zahn-Schmertzen** hatte, bey welcher es ein sehr scharfes Wasser durch den Mund abgeführet; wiederum bey einer Person, so 4 Jahr die **Krätze** gehabt; bey einem Knaben von 15 Jahren, so von Kind auf durch ein auszehrendes Fieber sehr ausgemergelt war, und dabey sehr heftiges, fast beständiges **Hertzpochen** hatte; bey einem Kinde, so nach den Pocken einen Schaden an Augen, und ein **dünnes Fell** über dieselben bekommen hatte,

Stein; Blindheit ꝛc.

daß

daß es nicht wohl sehen konte; bey einem Manne, so des Nachts keine Ruhe haben können, hingegen aber am Tage immer geschlafen, und sich darauf allezeit schlimmer befunden; bey einer schwangern Frau, welche heftige Schmertzen im Unter-Leibe, und sehr starcke Bewegungen der Frucht empfand; bey einer andern schwangern Frau, die wegen grossen Drückens und Stechens in den Seiten keinen Schlaf geniessen konte; bey einer Kindbetterin, welche von Nachwehen sehr schmertzlich angegriffen wurde, und bey einem Tagelöhner, der mit reissenden Schmertzen und Geschwulst der Glieder befallen war, dabey er weder Hand noch Fuß regen könte. Bey diesen allen hat sich nach dem Gebrauch der Essentiæ dulcis eine solche schnelle und sonderbare Veränderung und Besserung, und zwar bey den meisten nur von wenigen Dosibus, bey einigen auch nur von einer Dosi hervor gethan, daß man es, weil man dergleichen von andern Medicamenten nicht gewohnt, billig unter die merckwürdigen Exempel zu rechnen. Davon siehe umständlicher die merckw. Exempel, p. 59 bis 68.

Exem-

Exempel, so von 1702 bis 1703 angemercket worden.

§. 11. Ein junger Mensch von 15 Jahren hatte bey 3 Wochen solch heftiges Reissen in allen Gliedern, daß er weder Hand noch Fuß regen konte; dieser wurde von 6 Tropfen Essentiæ dulcis dergestalt wieder gesund, daß er nach 2 Stunden drauf vom Bette aufstehen und ausgehen konte, nachdem er eine Viertelstunde nach dem Gebrauch über den gantzen Leib gelinde geschwitzet; und eine Frau, so in gar schwerer Geburt arbeitete, genaß nach der dritten Dosi mit ihrer merckli-chen Stärckung eines gesunden Kindes. Siehe merckw. Exempel, p. 69.

Heftiges Reissen in Gliedern wird mit 6 Tropfen Essentiæ dulcis curiret,

und einer Frau in schwerer Geburt wird mit 3 Dosibus geholfen.

§. 12. Was die Essentia dulcis bey der Hochwohlgebornen Frau, Frau *Baronne* von Löwen, in Berlin, als sie sich in Kindes-Nöthen in gefährlichen Umständen befunden, und hernach auch bey verhaltener Nach-Geburt, da die Nabel-Schnur abgerissen, wie auch bey erfolgten Nachwehen, für notable Wirckungen gethan, davon siehe umständlich merckw. Exempel, p. 69 sqq. woselbst auch ihr eigen Bekenntniß von dieser Artzney zu finden, welches folgendergestalt lautet: „Ich habe

Was die Essentia dulcis bey einer Standes-Person in Kindes-Nöthen für Effect bewiesen.

„an

„an diesen Tropfen etwas wahrgenommen, „welches ich mein Lebtage nicht geglaubet, „nemlich, daß eine Artzney zweyerley Effect „thun könne, **das Geblüt anhalten, und „auch treiben.**„ (Denn es hatte sich bey ihr, ehe die Geburt erfolget, eine bedenckliche Blutstürtzung ereignet, welche durch diese Essentz gestillet worden; und nach der Geburt war das Geblüt zu frühzeitig stehen blieben, dessen Abfluß diese Artzney wieder befördert hatte.) „Dieses ist auch dran zu ver„wundern, daß sie das Geblüt treibet, und „doch die Nachwehen lindert; denn in andern „Kindbetten habe ich oft wol 4 oder 5 Tage in „grossen Nachwehen gelegen, und man hat „mir nie was brauchen wollen, weil man dafür „hält, daß dasjenige, was die Nachwehen stil„let, auch das Geblüt zurück halte, aber hier „habe das Gegentheil gefühlet, denn ich „habe dismal nicht 24 Stunden Nachwehen „gehabt rc.„

Wie eine hohe Person dadurch gestärcket, und bey andern Zahn-Schmertzen,

§. 13. Eine hohe Person, so diese Essentz in ihrem Alter gebrauchte, bezeugete: **es sey ihr, als wenn sie ein neu Leben empfangen.** Bey einem gewissen Superintendenten trieb sie ein schwartzes schleimichtes Wasser 2 Stunden nach einander aus dem Mun-

Munde, davon wurde er von seinen **Zahn-Schmertzen** befreyet. Eine Frau hatte einen starcken **Fluß im Ohre**, daß sie nichts hören konte, und curirte sich selbst mit der Essentia dulci für 1 Gr., daß sie des Morgens früh wieder hören konte. Eines Predigers Frau hatte das *Chiragra*, oder die **Gicht an Händen**, sehr heftig, und brauchte gegen Abend von der Essentia dulci innerlich und äusserlich, wovon sich die Schmertzen augenblicklich verloren, so, daß sie noch selbige Nacht sanfte ruhen können. Eine Frau, welche in einem sehr starcken **Nasenbluten** bey die 16 Pfund Blut weggeblutet, wurde dadurch, und zwar nach der andern Dosi, vom Tode errettet, als nach welcher das Geblüt gestanden ist. Eine Dienst-Magd, so über einem **Auge ein ziemliches Fell** hatte, ist dadurch wieder sehend worden. Eine alte Frau im Waldeckischen, so **an beyden Augen blind** gewesen, ist dadurch wieder zu ihrem Gesicht gelanget. Zwey alte Leute in Sachsen wurden hiedurch von der *Epilepsie*, oder **schweren Noth** befreyet. Ein Mann, welcher gantz **lahm an Händen und Füssen** war, wie auch an den Lenden, daß er nicht gehen oder sitzen, noch im Bette sich umwenden konte,

Fluß im Ohre, Gicht, Nasenbluten, Blindheit, schwere Noth, und Contractur geheilet worden.

te, wurde von der Essentia dulci dergestalt restituiret, daß er nach 14 Tagen eine gantze Meile wieder gehen konte. Einer, der durch die Essentiam dulcem von der Contractur curiret war, recommendirte solche einem andern Contracten vom Adel; weil er aber bey deren Gebrauch grosse Schmertzen empfand, wolte er damit nicht continuiren: er wurde aber von jenem gebeten, sich daran nicht zu kehren, und sich durch sein Exempel zu fernerem Gebrauch aufzumuntern. Da er nun dessen guten Rath gefolget, hat er zwar noch grössere Schmertzen, endlich aber ein starckes Ziehen in den Gliedern, eine extraordinaire Wärme, sehr starcken Schweiß, und darauf die Besserung dergestalt empfunden, daß er mit grossen Freuden wieder nach Hause, nach Pommern reisen können. Siehe **merckw. Exempel** p. 72 sqq.

Notable Wirckungen bey einer kreissenden Frau, in Gicht-Schmertzen, Glieder-Schwachheit, Fieber

§. 14. Eine **kreissende Frau** gerieth durch Schrecken in ein **hitzig Fieber**, und in **gefährliche Umstände bey der Geburt**; als sie aber 4 Tropfen von der Essentia dulci eingenommen, hat sie sofort eine Tochter glücklich geboren. Eine Frau von 60 Jahren empfand bey ihren **Gicht-Schmertzen** eine solche empfindliche und schnelle Aende-

rung

rung, daß sie GOtt nicht genug dafür dancken konte. Ein Knabe verspürte solche **Schwachheit in allen Gliedern**, daß er sie ausser einem beständigen Zucken nicht brauchen konte; auch wurde ihm die Zunge dergestalt gezucket, daß er mit grosser Mühe kaum **Ja** und **Nein** heraus zu bringen vermochte: dieser wurde mit einem halben Loth Essentiæ dulc. conc. völlig curiret. Ein guter Freund in Holstein wurde mit 5 Tropfen dieser Essentz von einem harten und **schweren Fieber** befreyet, nachdem sie ihn binnen 2 Stunden zweymal extraordinair schwitzend gemacht. Eine bekannte contracte **Frau** hieselbst in Glaucha wurde hiedurch völlig restituiret. Siehe **merckw. Exempel** p. 77.

und Contractur.

§. 15. Eine andere ledige Weibs-Person hieselbst in Halle, wurde an **beyden Armen und an allen Fingern** contract, und hatten sich über die Gelencke an den Achseln und an den Armen grosse Knoten gesetzet. Sie hat nicht allein sechs Medicos nach einander, sondern auch warme Bäder und Gesundbrunnen, alles aber vergeblich, gebraucht. Da man ihr die Essentiam dulcem verordnet, und sie das dritte mal davon eingenommen,

Merckwürdige Cur an einer Person, so an beyden Armen contract gewesen.

hat sie erstlich im Magen eine sonderbare Wärme verspüret, welche sich hernach in die gelähmten Arme ausgebreitet, in welchen sie selbige sonderlich an den Gelencken empfunden. Darauf haben sich die Schmertzen eingefunden, so bey ihr 13 Wochen angehalten: es sind aber dabey die Knoten an den Gelencken kleiner worden, und haben sich schieben lassen, sind auch in der 14ten Woche so vergangen, daß sie nicht mehr fühlen können, wo sie gestanden. Da sie nun eine von ihren Bekannten besuchet, und bey dem Abschiede ihr die Hand geben wollen, hat es in allen dreyen Gelencken geknacket, und von der Stunde an ist die Bewegung in selbigem Arme und Fingern wieder erfolget. Und da sie sich gebücket, etwas von der Erde aufzuheben, und den andern Arm auch auszustrecken gesucht, hat es ebenfalls in den drey Gelencken geknacket, und sie hat denselben Arm und Finger auch bewegen können; worüber sie, weil es unvermuthet geschehen, in eine ungemeine Freude versetzet worden, daß sie umher gegangen, und ihren Bekannten ihre gesunden Arme gezeiget. Siehe **merckw. Exempel** p. 80 sqq.

§. 16.

§. 16. Wie auch drey Kinder einer Mutter, nemlich **Frauen** *Barbaræ Cordulæ*, damals verwitweter **Astmannin** und geborner **von Lautter**, zu der Zeit in **Berlin** wohnhaft, welche alle 3 an der **Schwindsucht** gefährlich darnieder lagen, und gantz ausgedorret waren, unter göttlichen Segen curiret worden, davon siehe mit mehrern **merckw. Exempel** p. 82 sqq. Auch wurde eine Person, so nach einem eingenommenen Vomitiv sich über ein Viertel-Jahr **täglich gebrochen**, durch die Essentiam dulcem von diesem Uebel befreyet. Ingleichen eine unverheyrathete Weibsperson, so acht Jahr nach einander mit einem **achttägigen Fieber**, so sich alle Sonntage äusserte, beschweret war, wurde gleichfalls durch die Essentiam dulcem, und durch die Pilulas contra obstructiones davon gesund. Siehe **merckw. Exempel** p. 85.

Drey Kinder werden an der Schwindsucht, ingleichen wird täglich Erbrechen, und ein achttägiges Fieber curiret.

Exempel, so von 1703 bis 1704 geschehen.

§. 17. Eine Weibsperson ausser Landes, ist vor zwantzig Jahren mit einem besonderen Schlaf befallen worden, so, daß man sie, weil sie gar erkaltet, für tod gehalten, welcher Schlaf 10 Tage nach einander angehalten:

Merckwürdige Cur, so an einer Schläferin geschehen.

solches ist ihr öfters begegnet, und dabey haben sich allerley Unrichtigkeiten in Mensibus gefunden. Im September 1702 fand sich hiezu noch dieser Umstand, daß sie bisweilen angefangen eine Zeit lang stumm zu seyn. Hierwieder hat sie vom 19 Nov. bis in 30 Dec. die Essentiam dulcem gebraucht, welche ihr ein gelbes Wässerlein aus dem einen Ohr getrieben, und aus der Mutter eine Materie an der Grösse, wie ein halber Apfel, welche schwärtzlich und hart gewesen, iedoch so, daß sie sich zerbrechen lassen. Bald darauf sind noch 3 Stücke von ihr gegangen, deren iedes einer Faust groß gewesen, worauf sich die Menses wieder starck eingefunden. Und weil sie um solche Zeit nebst der Essentia dulci auch das Elixir polychrestum gebraucht, so ist auch dadurch in die 6 Tage lang eine ungemeine Menge von Unreinigkeit durch den Stuhlgang weggegangen, welche gantz weißlich, wie Milch und Grütze ausgesehen, auch hat sie eine schwartze pechichte Materie weggebrochen; worauf es aber noch nicht besser worden, bis sie den May darauf wieder von der Essentia dulci zu brauchen angefangen, welche abermals eine Menge faules stinckendes Geblüt aus der Mutter abgeführet, worauf sichs mit ihr

völlig

völlig gebessert. Die Patientin war **Margaretha Wellerin, aus der Grafschaft Limpurg, von Birckenloh gebürtig, und ihres berufenen Schlafs halber auf etliche Meilen in schwäbischen und fränckischen Gräntzen bekannt.** Siehe **merckw. Exempel** p. 86 sqq.

§. 18. Ein Studiosus, Hr. C. S. W., damals in Erfurt wohnhaft, hatte die Hectica bekommen, und empfand eine grosse Mattigkeit und Auszehrung des gantzen Leibes, wie auch an Händen, Füssen und Schienbeinen ein heftiges Reissen, dieser wurde durch die Essent. dulc., nachdem er 5 Wochen davon gebraucht, zu voriger Gesundheit gebracht. Bey einem, der **Kopf-Schmertzen und Augenweh** hatte, trieb sie mit dessen grosser Erleichterung eine Materie aus dem Haupte. Bey einer contracten Weibsperson, die zugleich viel **Kopf-Schmertzen** und **Mutter-Beschwerung** erlitte, that sie so wohl, daß sie ohne Stab gehen konte, und der Haupt-Beschwerung und Mutter-Kranckheit quitt wurde. Bey einer adelichen Person, welche sich viel Jahr mit dem Podagra geschleppet, trieb sie eine kalckichte Materie aus dem rechten Arm, und darauf auch durch einen

Wirckung in Hectica, Augenweh, Contractur, Mutterbeschwer, Podagra, Schmertzen und Schwulst in Gliedern, überflüßigen Mensibus, Epilepsie, Blindheit und Ohren-Schmertzen.

Durchfall viel Unreinigkeit weg; worauf das Podagra 5 Monat weggeblieben; als es sich nun, bey geschehener Erkältung, in dem einen Schenckel wieder einfinden wollen, hat er solchen Ort äusserlich mit der Essentia dulci bestrichen, und sich dadurch präserviret. Zwey Mannspersonen, welche beyde mit höchst-empfindlichen **Schmertzen an Händen und Füssen**, und mit einer **roth-blaulichen Schwulst** um die Gelencke behaftet, und dabey gantz mager und abgezehret waren, dabey sich der eine gar nicht, der andere nur ein wenig rühren und wenden konte, wurden beyde in geschwinder Zeit von ihren Zufällen befreyet. Eine Frauensperson an einem auswärtigen Hofe hatte über 5 Viertel-Jahr einen stets anhaltenden **überflüßigen Abgang des monatlichen Geblüts**, welcher nicht konte gestillet werden, und wurde mit etwas mehr als einem halben Loth Essentiæ dulcis völlig curiret. Ein Knabe von 16 Jahren, so mit der *Epilepsie* befallen war, und ein Mägdlein von 4 Jahren, so **ein Fell über einem Auge** hatte, wurden beyde mit einer gar wenigen Quantität dieser Artzney davon befreyet. Ein Knabe von 18 Jahren, so mit starcken **Kopf- und Ohren-Schmertzen** be-

behaftet war, und mit einem Ohr nichts hören konte, wurde nach zweymaligem Gebrauch der Essentiæ dulcis, und nach etlichen Dosibus vom Pulvere antispasmodico davon errettet. Siehe **merckw. Exempel** p. 90 sqq.

§. 19. Ein Knabe von 8 oder 9 Jahren, so von freyen Stücken hin und wieder **Geschwüre** bekommen, so theils geöfnet worden, theils selber aufgebrochen, wurde dabey endlich so elend, daß er bey die 2 Jahr sich nicht bewegen können, und dabey einen so grossen und dicken Leib bekommen, daß er gantz unproportionirt worden, indem die übrigen Glieder, sonderlich die Beine, gantz klein, auch durch die viele Schäden und Wunden sehr krumm, und aus ihrer rechten Form gebracht worden. Bey diesem bewies die Essentia dulcis eine solche Wirckung, daß ihm Hände und Füsse, auch einiger massen der gantze Leib, schlancker und beweglicher wurde, er konte die Hände wieder aufs Haupt bringen, auch die Füsse mehr brauchen, so, daß er auch den gantzen Leib einiger massen ohne Hülfe aufrichtete, welches alles ihm vorher unmöglich war. Ein Prediger, welcher von einem **Schlag-Fluß** an der gantzen halben Seite gelähmet

it. bey Geschwüren, nebst erfolgter Contractur, im Schlag-Fluß, ferner in der Contractur, im Stein, Fluß in Ohren, und Glieder-Schmertzen.

war, wurde nicht allein durch diese Artzney so gestärcket, daß er die Glieder wieder bewegen und brauchen konte, sondern es fand sich auch die Memorie wieder, daß er predigen, und sein Amt ferner verwalten konte. Bey einem **contracten Manne** hemerckte man von der Essentia dulci folgende Wirckung, daß sie die Glieder dermassen durchdrungen, als ob seine Beine gleichsam mit Pfeilen durchschossen würden, und als ob sich das Fleisch bewegte, und was lebendiges drinnen wäre; ferner erweckte es einige Schmertzen; im übrigen aber wirckete es durch den Schweiß und Urin, anfänglich auch durch den Stuhlgang, worauf er mehrere Besserung verspüret. Bey einer andern Person linderten 25 Tropfen dieser Artzney die **Schmertzen und Reissen im Knie**, und bey einem Steuer-Einnehmer führete sie **Stein** und **Sand** ab, auch wurden noch bey einer andern Person, so an heftigen **Stein-Schmertzen** kranck war, 4 Steine dadurch abgeführet. Ferner hat sie bey **Auslaufen der Ohren, Ohren- und Glieder-Schmertzen** sehr wohl gethan. Siehe **merckw. Exempel** p. 90 sqq.

Was die Essentia

§. 20. In **Schlesien zu Freystadt** hat die Essentia dulcis solche Proben abgeleget, daß

daß ietzo eine junge Bürgers-Frau, so zuvor ohne Handleitung und Krücken nicht von der Stelle gekont, ingleichen ein Gürtler in Lauban, der ein rechtes Jammer-Bild und Candidatus sepulchri in aller Menschen Augen gewesen, hurtig und munter herum gehen, da sie doch, sonderlich der Gürtler, eben nicht gar viel gebraucht. Ein Mägdlein von 8 oder 9 Jahren in der Dornummer Grode in Ost-Frießland, welches bey die 3 Jahr an der rechten Brust einen sehr beschwerlichen fistulosen Schaden hatte, so über die massen viel Unreinigkeit auswarf, und für incurabel gehalten, sie auch daher von allen Medicis und Chirurgis verlassen wurde, ward durch diese Essentz gantz curiret, und in einen recht gesunden und vigorösen Zustand gesetzet. Ein Mann, so 2 Jahr Verstopfung der güldenen Ader erlitten, und davon allerley Beschwerungen, sonderlich auch des Nachts den sogenannten Alp empfunden, wurde hiedurch davon curiret. Einer, der am *Malo hypochondriaco* und Stein-Schmertzen laborirte, bezeugte, daß ihm nie etwas so wohl gethan, als diese Essentz, und daß er seit deren Gebrauch vom Stein weiter nichts empfunden. Siehe merckw. Exempel, p. 101 sqq.

dulcis bey einer Frau zu Freystadt, und an einem Gürtler in Lauban, ingleichen bey einer Fistel und im Stein gewircket.

§. 21.

it. bey einem offenen Schaden am Leibe, Gicht-Schmertzen, Convulsionen der Kinder, Contractur, Angina, Abortu, Nachwehen, Epilepsie und Malo hypochondriaco.

§. 21. Eine Bauers-Frau hatte einen offenen Schaden am Leibe, aus welchem die Speisen, so sie aß, öfters heraus liefen, an welchem sie einst solche grosse Schmertzen erlitten, daß die Umstehenden ihres Endes erwartet: von der Essentia dulci aber ward sie so weit wieder gesund, daß sie sitzen, spinnen, und ihre Arbeit thun konte, nachdem durch diese Artzney bey die 15 Würmer aus der Wunde getrieben worden. Bey einer Frau, die an Gicht-Schmertzen zu Bette lag, trieb sie einen solchen stinckenden Schweiß weg, daß niemand bey ihr in der Kammer bleiben konte, worauf sie wieder aufzustehen vermochte. In der Lausitz hat sie bey den damals gemeinen Convulsionen der Kinder sehr gedienet. Als mein Bruder, Doct. Christian Siegmund Richter, durch Aschersleben reisete, und ihm daselbst ein contracter Knabe gezeiget wurde, hinterließ er etwas von der Essentia dulci, und empfing nach einigen Wochen von Hn. Jacob Hinckel, Ober-Einnehmer daselbst, die Nachricht, daß derselbe wieder herum gehe, und ihm nichts mehr fehle. Eines Predigers Frau wurde bey einem Abortu hiedurch aus Todes-Gefahr gerettet. Auch that sie bey einem

Kna-

Knaben von 8 Jahren in der Angina eine glückliche Wirckung. Herr *Ach. Fr. Roscius*, Med. Doctor zu Müllerbach in Siebenbürgen, berichtete, diese Essentz habe seiner Frau so wohl gethan, daß sie ohne einzige Angst und Schmertzen geboren: er habe sie auch bey Nachwehen an der Mutter, und bey unterschiedenen Zufällen an dem Kinde sehr kräftig befunden. Zwey Kinder sind hiedurch an der Epilepsie curiret worden; dergleichen ist auch durch ein halb Loth an einem Apotheker geschehen. Bey einem Kaufmann, der am Malo hypochondriaco laborirte, führete sie mit dessen grosser Erleichterung viel Blehungen und schaumichte Excrementa ab. Siehe **merckw. Exempel**, p. 103.

§. 22. Ein guter Freund berichtete, die Essentia dulcis, mit der Essentia amara vermischt, hätte bey seinem Herrn Vater so wohl gethan, daß er wie ein neugeborner Mensch geworden, da er doch beynahe 60 Jahr alt. Der Scharbock, die Krätze, das Fieber, das Seitenweh ꝛc. hätten ihn etliche Jahr her sehr abgemergelt, durch GOttes Gnade aber hätte ihn die Hällische Artzney von allen seinen Kranckheiten befreyet, daß er gantz frisch

Cur bey einem 60 jährigen Manne vom Scharbock, Krätze, Fieber, Seitenweh, it. Cur vom hitzigen Fieber, ingleichen von Wahnwitz.

frisch und gesund worden, und vom neuen mit Fleisch bezogen wäre: auch wäre sein Söhnlein, so die Medici bereits aufgegeben, vom hitzigen Fieber errettet worden. Ein Hof-Prediger, so wegen Schwachheit sein Amt nicht verrichten konte, wurde dadurch so gestärcket, daß er bald darauf wieder predigte. Bey einem Wahnsinnigen in Schlesien, an der Ober-Lausitzischen Gräntze, welcher mit Armen und Beinen an das Bette gebunden werden muste, weil er alles vom Leibe riß, auch einem Weibe ein Loch in Arm gebissen, und letztlich 7 Nächte und Tage nicht schlief, thaten 20 Tropfen dieser Essentz eine solche Wirckung, daß er in einen festen Schlaf gerieth, und dabey heftig schwitzte, wovon er sich erholte, und wieder zu Verstande kam. Siehe merckw. Exempel, p. 106 sqq.

Exempel, so von 1704 bis 1705 angemercket worden.

Cur von der Epilepsie, Gicht, unordentlicher monatlichen Reinigung, hitzigem Fieber,

§. 23. Eine Witwe gerieth von grosser Traurigkeit in solche *Motus convulsivos* und *epilepticos*, daß sie kaum von 2 oder 3 starcken Menschen konte gehalten werden, wovon ihr bis dahin kein Medicus helfen können. Als sie nun die Essentiam dulcem brauchte, brach sie eine heßliche Materie von sich, und wur-

wurde nach wenigen Tagen völlig befreyet. Ein vornehmer Doctor Medicinæ bezeugete, daß er diese Artzney **in so vielen wunderlichen Zuständen** dergestalt kräftig befunden, daß er solcher in seiner Praxi nicht gerne entbehre. Ein vornehmer Freund präservirte sich dadurch gegen die **Gicht-Schmertzen.** Eine Frauensperson, so **Unordnungen in der monatlichen Reinigung** verspürte, brachte solche dadurch wieder in Ordnung. Bey einem Seefahrenden in Dännemarck that diese Essentz in einem schweren **hitzigen Fieber**, und auch bey einem entstandenen harten Recidiv eine sehr merckliche Wirckung; ingleichen auch bey zwey Personen, so an der **schweren Noth** darnieder gelegen; auch bey einem 60jährigen Mann, welcher in seiner Kranckheit 8 Tage einen heftigen **Schlucken** verspürete; ferner bey einem Mägdchen, welches die Epilepsie so starck hatte, daß es gantz schwartz davon wurde, von welcher es auch durch den Stuhlgang ein rund Stück, wie ein Ey, abtrieb, welches eitel lebendige Würmer waren: und bey einem andern Mägdchen, so ein **Fellchen über einem Auge** hatte; auch noch bey einem Mägdchen von 10 Jahren, so mit **einem Auge** nichts

ferner bey 2 Personen von der Epilepsie, Fell über die Augen, und Schaden am Auge bey 3 Personen.

nichts sehen konte, und durch ein halb Loth das Gesichte wieder erlangte. Ein Mann von 40 Jahren, und ein Knabe von 4 Jahren, welche beyde Schaden an Augen hatten, weswegen sonderlich der erste viele vergeblich consuliret, wurden beyde wieder mit weniger Quantität restituiret. Siehe merckwürdige Exempel, p. 110 sqq.

5 Personen werden an der Epilepsie curiret.

§. 24. Ein Knabe zu Linde in Sachsen, welcher täglich dreymal die Epilepsie hatte, wurde mit 2 Dosibus curiret: ingleichen auch eine Magd zu Wegefahrt in Sachsen, und eine Frau, so der Donner heftig erschrecket, und noch eine Magd, so diese Kranckheit von heftiger Kälte bekommen, wurden alle mit wenigen Dosibus curiret. Ein Knäblein von 4 Jahren in Sachsen, so etliche Wochen kranck gelegen, und in dessen Kranckheit sich niemand finden können, ohnerachtet ein Doctor Medicinæ persönlich zugegen gewesen, wurde sofort, da er nur ein einigmal hievon eingenommen, gesund: auch curirte ein Doctor Medicinæ in Lüneburg ein Mägdchen von 13 Jahren durch diese Artzney von der Epilepsie. Siehe merckw. Exempel, p. 115.

Exem-

Exempel, so von 1705 bis 1706 geschehen.

§. 25. Ein Mann in Regenspurg, Hans Pfni, ein Saltzburger, war von einer sehr schlimmen Krätze gantz lahm worden, und empfand sonderlich um die Hüften und Knie grosse Schmertzen, wie ihm denn auch die Knie und Beine gantz krumm stunden. Bey diesem trieb die Essentia dulcis nach etlichen Tagen einen Schweiß, und nach demselben befand derselbe mit Verwunderung, daß er wieder gantz gerade gehen konte, wie denn auch die Krätze darauf augenscheinlich abfiel, so, daß man nach 8 Tagen nichts mehr davon gewahr ward. Siehe merckw. Exempel, p. 118. Merckwürdige Cur, so an Hans Pfni geschehen.

§. 26. Herr Gottfried Ebhard, Iuris Practicus, damals im Kloster Gertraut wohnhaft, war durch das gantze Creutz und Lenden so lahm worden, daß er die Beine ohne Schmertzen nicht fortschleppen, noch sich in dem Bette wenden oder sitzen konte, und an der rechten Hand am Gelencke saß ein kleines Knötlein, so die völlige Bewegung der Hand hinderte, auch hatte der lincke Arm eine solche Verkrümmung, daß er solchen nicht höher, als der Achsel gleich, zu bringen vermochte. Hiezu schlug noch ein solcher Augen-Schmertz, der mit nichts zu stillen war, davon das Auge dun- Merckwürdige Genesung Herrn Gottfried Ebhards.

ckel wurde, und präsentirte sich vor demselben eine dicke Wolcke, wie ein Spinnen-Gewebe. Als solches ein guter Freund erfuhr, sandte er ihm 9 Tropfen von der Essentia dulci, davon er einen Tropfen mit Rosen-Wasser dämpfte, und ins Auge tropfte, welches ihm so wohl that, daß er bald in Schlaf kam, worauf des Morgens die Schmertzen ziemlich abgenommen hatten, und ehe er die übrigen Tropfen vollends verbrauchet, war aller Schmertz gehoben, die Dunckelheit aber und Röthe blieben noch. Darauf bekam er noch 1 Quentchen Essentiæ dulcis, davon nahm er auch täglich 2 mal innerlich, iedes mal 9 Tropfen ein, und empfand gleich bey der ersten Dosi, als im Augenblicke, eine gewaltige Bewegung im Leibe, und heftige Hitze im lahmen Arme, und ums Hertz, welche sodenn durch alle Glieder ging, und in kühler Stube einen gewaltigen Schweiß verursachte, darneben fing er gleich an am ersten Tage zu laxiren. Den andern Tag niesete er sehr, und fingen ihm an alle Gelencke zu knacken, worauf sich das Knötchen an der rechten Hand schieben ließ, und die Hand ihre völlige Bewegung wieder bekam, auch konte er den rechten Schenckel schon wieder von sich weg strecken,

und

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-170031-p0872-7 DFG

und sich auf eine Banck setzen, auch wurde das Auge so helle, daß er schon die kleinste Schrift wieder lesen konte. Da er uns nun hievon Nachricht ertheilte, überschickten wir ihm etwas mehreres von dieser Essentz, bey deren Gebrauch er zwar anfänglich neue Schmertzen in den Gliedern empfand, woran er sich aber nicht kehrete, sondern sie zu brauchen fortfuhr, und dabey unter göttlichem Segen seine völlige Gesundheit wieder erlangte, wie denn auch das eine Bein, so ein wenig zu kurtz, seine gehörige Länge wieder bekam. Siehe **merckw. Exempel**, p. 119 sqq.

§. 27. Eine Frau von 40 Jahren, so viel Jahre einen fast **unleidlichen Schmertz alle 14 Tage in Händen und Füssen** empfand, und alle ersinnliche Mittel vergeblich dagegen angewandt, wurde durch die Essentiam dulcem curiret. Ein Doctor Medicinæ in Dresden hat sie bey einer Frau in der *Epilepsie*, oder **schweren Noth**, und bey einem Mägdgen, so 3 Jahr an einem starcken **Ausfluß des Ohres** laboriret, sehr kräftig befunden; auch hatte ein Prediger in der Alten-Marck diese Erfahrung erlanget, daß sie in vielen Zufällen, sonderlich in der Epilepsie, gesegnete Wirckung erzeige. Ein Müller

Cur von unleidlichem Glieder-Schmertz, 4 notable Anmerckungen von der Epilepsie, vom Fluß in Ohren, Angina, Schwulst des gantzen Leibes, Dunckelheit der Augen und schweren Geburt.

zu Schönberg in der Alten-Marck bekam eine solche gefährliche **Geschwulst des Halses**, daß er fast nicht mehr Athem holen, noch die Zähne von einander bringen konte, und wurde durch 12 Tropfen dieser Essentz so weit restituiret, daß er viel Schleim von sich gab, und wieder redete, und besser Luft schöpfte. Eine merckliche Wirckung that sich gleich nach der ersten Dosi bey einer schwangern Frau hervor, welche von den Fußsolen an bis ans Haupt **geschwollen** war; und bey einer Frau, so 15 Jahr die Epilepsie täglich 3 mal gehabt, daß sich diese Kranckheit dergestalt verlor, daß sie weiter nichts als um Mittag einen natürlichen Schlaf empfunden. Bey einem Knaben, der von Pocken **ein trübes und dunckeles Auge** behalten, klärete sich solches wieder auf. Bey einer Frau, welche in **Kindes-Nöthen** mit heftigen Paroxysmis epilepticis befallen wurde, in welchen sie die Zunge gantz zerbissen hatte, und hingegen keine rechte Wehen bekam, segnete GOtt diese Artzney dergestalt, daß die Paroxysmi epileptici ausblieben, und sich hingegen stärckere Wehen einfanden, also, daß die Geburt des Kindes drauf erfolgete. Es hatte auch ein Prediger bey Gotha angemercket,

daß

daß sie in der Epilepsie guten Effect gethan. Siehe **merckw. Ex.** p. 124 sqq. wie sich auch selbige ferner bey anderer Gelegenheit kräftig erwiesen, siehe **merckw. Ex.** p. 128 sqq.

Exempel, so von 1706 bis 1707 bekannt worden.

§. 28. Ein Doctor Medicinæ im **Anspachischen** hat von der Essentia dulci angemercket, daß, als dasiger Orten die Pocken und Masern starck graßiret, so wären zwar die Kinder glücklich durchgekommen, meistentheils aber wären sie hernach mit *Febribus catharrhalibus* und *inflammatoriis* und sonderlich *lentis* überfallen und weggerafft worden. Unter andern hatten auch des Herrn N. in N. zwey Kinder die Pocken gehabt, welche, da sie nach überstandener solcher Kranckheit mit einem Febri lenta überfallen worden, allem Gebrauch der Medicamenten ungeachtet, immer mehr und mehr ausgezehret, und einem Sceleto gleich geworden. Diese hätten sich von der Essentia dulci dermassen recolligiret, daß sie in kurtzer Zeit nicht allein wieder gesund, sondern auch stärcker am Leibe worden, als sie vorher gewesen. Was für kräftige Wirckungen sich von dieser Artzney kund gegeben bey einer **entkräfteten Person in Windsheim**; bey

2 Kinder, so gantz ausgedorret, werden curiret.

Wirckung bey Beschwerung an der Blase,

Blindheit und Masern.

bey einem Königl. Rath in einem auswärtigen Königreich, bey dessen **Beschwerungen an der Blase**; bey einem Mägdgen im Magdeburgischen, so **gäntzlich blind** gewesen; und bey einer Frau von etliche und 20 Jahren, so an **Masern** gefährlich darnieder gelegen, davon siehe **merckw. Exempel**, p. 132 sqq.

Merckwürdige Cur, so an einer Schusterin hieselbst, die gantz zusammen gewachsen war, geschehen.

§. 29. **Anna Elisabeth, Meister Johann Brunners, eines Schusters Ehe-Frau**, hieselbst **in Halle im güldenen Stern** wohnhaft, bekam vor einigen Jahren heftiges Reissen, erstlich in Armen, hernach in allen Gliedern; dabey brauchte sie zwar nach und nach unterschiedene hiesige Medicos, welche auch grossen Fleiß an ihr bewiesen; so aber alles dergestalt vergeblich war, daß es immer ärger mit ihr wurde, so gar, daß die Frau endlich gantz zusammen mit dem Kopfe zu den Knien gezogen wurde, daß sie nicht einen Löffel voll austrincken konte, wobey sie so viel Schmertzen erlitte, daß man meinete, sie würde von Sinnen kommen, zumal, weil sie in etlichen Wochen keinen Schlaf hatte, und über ein Viertel-Jahr weder durch die Nase schnauben, noch niesen konte. Nachdem nun weiter dabey kein Rath gewesen, haben sie mit Vorwissen ihres damaligen Medici die Essentiam

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-170031-p0876-0 DFG

tiam dulcem gebraucht, und obgleich selbiger sie schlecht recommendiret, und eine gewisse Betheuerung hinzu gethan, daß sie nichts helfen würde, so hat sich doch gerade das Gegentheil hervor gethan, und hat diese Artzney unter göttlichem Segen so kräftig gewircket, daß sich nicht allein obgemeldte Zufälle völlig verloren, sondern sie auch so gerade und gesund worden, daß sie ihrem Manne wieder dienen können. Siehe **merckw. Exempel** p. 134 sqq.

§. 30. Was die Essentia dulcis in **Spanien** an einer Frau von 50 Jahren bey **entstehender Blindheit** gewircket, davon siehe **merckw. Exempel**, p. 136 sqq. Was auch Hr. **Carl Otto Möller**, Medicinæ Doctor, und Practicus zu **Neusol in Ungarn**, in seiner eigenen Praxi für merckwürdige Observationes von der Essentia dulci angemercket, davon siehe **merckw. Exempel** von p. 137 bis p. 145.

Was die Ess. dulc. in Spanien gewircket, und was Hr. D. Möller angemercket.

Exempel, so von 1707 bis 1708 angemercket worden.

§. 31. Als eine vornehme Person an einem Hofe, von Widriggesinneten gegen diese Artzneyen eingenommen war, überzeugete sie ein Leib-Medicus des Gegentheils 1) aus der-

Widriggesinnete werden durch den Effect dieser Artzney refutirt.

derjenigen Wirckung, welche diese Person schon vor etlichen Jahren an ihrem eigenen Leibe davon empfunden, 2) aus vielen andern Exempeln von Leuten, so derselben Person bekannt waren. Eine Frau bekam erstlich **Verstopfung der monatlichen Reinigung**, hernach, als ihr treibende Artzneyen gegeben wurden, kriegte sie Hæmoptysin, oder **Blutspeyen**, und zwar alle Monat, wider welches keine Artzney verfangen wollen. Darüber gerieth die Frau in einen elenden Zustand, in ein **auszehrendes Fieber, Schwulst der Füsse und Finger**, und starcke **Wehtage auf der Brust.** Dagegen wurde ihr endlich von einem vornehmen Medico alle 2 Stunden 20 Tropfen von der Essentia dulci zu brauchen geordnet, wovon sie gleich nach der 2ten Dosi zweymalige Oefnung des Leibes, nebst einem Drängen im Unter-Leibe gegen die Mutter zu bekam, worauf sich bey fernerem Gebrauch folgenden Tages die monatliche Reinigung durch die ordentlichen Wege wieder eingestellt, und hingegen das Blutspeyen gestillet ꝛc. Siehe **merckw. Exempel**, p. 146 sqq.

Durch die Ess. dulc. wird Blutspeyen gestillt, und der Fluß des monatlichen Geblüts geöfnet.

§. 32. Was auch oberwehnter Hr. Doct. Möller in diesem Jahre notables von den Wir-

Observationes des Hn. D. Möllers,

Wirckungen dieser Medicamenten beygebracht, siehe **merckw. Exempel**, p. 148 sqq. und was Herr Doct. **Wöllner**, Medicinæ Practicus **in Amsterdam**, für schöne Proben davon angemercket, siehe gleichfalls in **merckwürdigen Exempeln** p. 154 sqq. auch siehe daselbst p. 159 die Observationes eines **Fürstl. Leib-** *Medici*, welcher daselbst auf sein Gewissen bezeuget, daß er die Kraft der Essentiæ dulcis an sehr vielen Epilepticis erfahren, deren einige mit einer oder etlichen Dosibus völlig curiret worden: wie auch in **Contracturen**, worunter ein Mann von etliche und 60 Jahren: und in *Hæmorrhagiis*, oder **Blut-Flüssen**; insonderheit auch bey **schweren Geburten, Nachwehen, übermäßigem Abgang des Geblüts**, auch **Verstopfung desselben** bey Wöchnerinnen: ferner in **Stein-Beschwerungen** und **Augen-Kranckheiten.** Hierauf erzehlet er auch seine Experientz von der Essentia amara, Polychrest-Pillen ꝛc.

Hn. D. Wöllners, und eines Fürstl. Leib-Medici.

§. 33. Bey einem Studioso, der in **Zahn-Schmertzen** allerley appliciret hatte, that die Essent. dulc. eine schleunige Hülfe: nicht weniger erwies sie sich auch bey einer schwan-

Cur in Zahn-Schmertzen, Glieder-Schmertzen, und schwerer Geburt.

gern Frauen in Freyberg, die ein sehr schmertzhaftes lang anhaltendes Reissen in allen Gliedern hatte, sehr kräftig, und eben bey derselben hernach in der Geburt, da sie gantz entkräftet war, und keine Wehen mehr bekam.

Ein vornehmer Freund braucht sie statt des Pyrmontischen Brunnens.

Ein vornehmer Freund in einer gewissen Reichs-Stadt hat solche jährlich statt des Pyrmontischen Brunnens gebrauchet, weil er solchen nicht mehr vertragen konte, indem er bey seinen Gicht-Schmertzen die Kraft dieser Artzney kennen lernen. Siehe merckw. Exempel p. 162.

Exempel, so von 1708 bis 1709 bekannt worden.

Cur bey der Gicht, so in Leib geschlagen, bey einem Podagrico, der contract war, bey 3 Kindern in der schweren Noth, und bey stetem Erbrechen eines Kindes.

§. 34. Was die Essentia dulcis bey einer adelichen Frau, welcher die Gicht in Leib geschlagen, und sie darüber dem Tode nahe gekommen, für eine wunderbare schnelle Operation bewiesen, davon siehe merckw. Exempel p. 164. Ein Cavalier aus Norwegen meldete, daß die von uns erhaltene Medicamente überaus schöne Wirckungen bewiesen. Ein Fürstlicher Bedienter in einem benachbarten Fürstenthum, welcher erst am Podagra sehr laboriret, hernach aber die Salivations-Cur gebrauchte,

und

und gantz contract wurde, daneben auch grosse Schmertzen erlitte, erholte sich bey uns Raths, ob er durch die Essentiam dulcem einige Erleichterung der Schmertzen zu hoffen hätte, denn er war so elend, und hatte so viel auf sich gewandt, daß er die Möglichkeit seiner Genesung nicht glaubte; er wurde aber durch den Gebrauch dieser Artzneyen zu vieler Menschen Verwunderung, und zum göttlichen Preise, auf seine Füsse gesund gestellet. Ein Kind von 3 Jahren war mit der *Epilepsie* behaftet, und dabey gantz ausgezehret, und das Angesicht stund ihm seitwärts; ein ander Kind von 1 Jahr hatte auch diese Kranckheit eine Zeit lang gehabt; und noch ein säugendes Kind bekam diese Kranckheit, da die Mutter sahe ein armes Weib mit dem Jammer beladen vor der Thür umfallen; und wurden alle 3 mit weniger Quantität dieser Essentz, das andere mit 1 Quentlein, das dritte aber nur mit einem Tropfen curiret. Ein Kind von 2 Jahren, so sich stets brach, und von allen Kräften kam, wurde hiedurch gesund. Was es bey einem Studioso im hitzigen Fieber gewircket, siehe merckw. Exempel p. 167.

§. 35.

Wirckung der Essent. dulc. bey einem ausgetretenen Bruch,

§. 35. Ein Officirer hatte im Treffen einen **Bruch** bekommen, welcher, als er einst das Bruch-Band weggeleget hatte, sich heraus begab, und gantz hart wurde, daß er, aller gebrauchten Mittel ohnerachtet, nicht wieder hinein gebracht werden konte; als er aber von der Essentia dulci einnahm, bekam er einen Schweiß, welcher den Bruch dergestalt erweichete, daß er sich wieder hinein begab.

bey der schweren Noth;

Eine Frau, welche lange die **schwere Noth** gehabt, die so heftig war, daß sie nicht sicher mehr eine Treppe steigen oder ausgehen durfte, bekam nach dem Gebrauch der Essent. dulc. am siebenden Tage einen Husten, und warf an selbigem Tage Stücke wie geronnen Blut aus, worauf sie von ihrer Kranckheit erlediget ward.

bey einer gefährlichen Kranckheit, dabey die Medici nichts verordnen wollen,

Eine adeliche Frau, welche an einer **gefährlichen Kranckheit** darnieder lag, daß sie von dem Medico, den sie brauchte, aufgegeben, von einem andern aber, den sie zu Rathe zog, nicht einmal angenommen wurde, ward mit vieler Leute Verwunderung durch die Essent. dulc. gesund.

bey einem fistulosen Schaden.

Was diese Essentz bey einem Mägdgen von 8 Jahren, so an einem **fistulosen Schaden** darnieder gelegen, und sich nicht regen können, gewircket, siehe **merckw. Exempel** p. 170.

§. 36.

§. 36. Ein Prediger bey Wesel verschrieb von hier aus einige Loth Essentiæ dulcis: da nun solche bey ihm angelanget, sind sofort drey Leute in seinem Hause gewesen, so alle mit der *Epilepsie* beladene Kinder gehabt, so von der Essentz genommen, welche auch mit einander, nebst noch einer Frau, so auch Anfall davon gehabt, befreyet worden. Auch hat sie in der Gemeinde selbigen Predigers an einem Schmid, Namens Heinrich Niggehaus, welcher mit der Gicht sehr schwerlich beladen gewesen, so wohl gethan, daß er wieder gehen und stehen können. Eine betagte Frau von 70 Jahren war an einem gefährlichen Fieber so kranck, daß keine Artzney bey ihr fruchtete, daher der Medicus an ihrer Aufkunft desperirte, befahl aber, ihr von der Essentia dulci zu geben, wovon sie alle halbe Stunden einnahm, und davon so gestärcket wurde, daß sie sich noch selbigen Tages im Bette aufrichtete, und völlig wieder gesund wurde. Eine Frau bekam nach ihren Sechs-Wochen einen starcken und stets anhaltenden Fluß der güldenen Ader, hingegen aber Verstopfung der monatlichen Reinigung. Da sie nun die Essentiam dulcem ein paar Tage gebraucht hatte, eröfnete sich das

4 Personen werden von der Epilepsie curiret,

ein Schmid an der Gicht,

eine 70 jährige Frau am Fieber.

Die gülden Ader wird gestillet, und die monatliche Reinigung geöfnet.

das monatliche Geblüt, und der heftige Fluß der güldenen Ader wurde gestillet.

Zwey gebährende Frauen von Ohnmachten errettet.

Eine **schwangere Frau**, hieselbst in Halle, bekam bey instehender Geburt, an statt der Wehen, **Ohnmachten**: und noch **eine andere Frau**, so kurtz vor ihrer Niederkunft heftig erschrocken war, bekam auch, an statt der Wehen, nichts als eine **Ohnmacht** über die andere: diese brauchten beyde die Essentiam dulcem, worauf sich rechte Wehen einfanden, und die Geburt wohl von statten ging.

Zittern der Glieder gestillet.

Herr **Nicolaus Schröder**, damals Prediger zu **Moisburg bey Hamburg**, war lange Zeit mit einem **heftigen Beben und Zittern der Glieder** beschweret, welches sich sonderlich, wenn er des Abends einschlafen wolte, einfand. Es hat sich aber solches Zittern und ängstliche Einschlafen nach dem Gebrauch der Essentiæ dulcis verloren.

Was Herr Koch angemercket.

Was Herr **Andreas Koch** von der Wirckung der Essentiæ dulcis an sich selbst, an seiner Frauen und Kinde, und bey einer Frau, welche aufm Schiffe bey entstandenem heftigen Sturm abortiret, angemercket, siehe **merckw. Exempel**. p. 173.

Exem-

Exempel, so sich von 1709 bis 1710 zugetragen.

§. 37. Die ferneren Anmerckungen von der Essentia dulci sollen bey künftiger Fortsetzung der merckwürdigen Exempel continuiret werden: vorietzo aber will ich noch einige Observationes von den Wirckungen des *Pulveris vitalis* referiren. Merckw. Exempel vom Pulvere vitali.

§. 38. Ein junger Mensch, welcher durch die **Schwindsucht** bereits ad extrema gebracht war, auch wegen des steten Hustens und stinckenden Auswurfs weder Tag noch Nacht ruhen konte, und wie ein Sceleton aussahe, ist mit 12 Dosibus des Pulveris vitalis unter göttlichem Segen curiret worden. Denn nachdem die Materie durch den Stuhlgang und Husten häufig etliche Tage hinter einander war abgeführet worden, so legte sich der Husten, und er bekam wieder Fleisch, und nahm an Kräften zu. Ein junger Mensch wird vermöge dieses Pulvers an der Schwindsucht curiret,

§. 39. Ein junger Mensch von 18 Jahren hatte sich erzürnet, und bekam darauf *Arthritidem vagam*, oder die **laufende Gicht**, sonderlich aber in den Füssen, konte vor Schmertzen weder ruhen noch schlafen. Als derselbe eine Dosin von diesem Pulver bekommen, sich aber in der Kälte sehr entblösset, ein anderer von der Arthritide vaga,

set, hatte er wol auf etliche Stunden einige Linderung; nach der Zeit aber nahm der Schmertz desto heftiger zu. Auf die andere Dosin muste er schwitzen: da verlor sich der Schmertz aus den Füssen; nach der dritten auch aus den Armen, und ward wieder völlig gesund.

ein Knabe von der Peripneumonia,

§. 40. Ein Knabe von 14 Jahren laborirte an der *Peripneumonia*, oder **Seiten-Stechen**, und ward sehr schwach. Nachdem ihm eine Dosis gegeben worden, wurde er viel munterer, es verminderte sich auch der Schmertz in etwas. Er empfing darauf noch etliche Doses, so ward er den 6ten oder 7ten Tag gesund.

eine Frau vom Fleck-Fieber und weissen Friesel,

§. 41. Eine Frau in der Stadt Halle laborirte an einem *Febri maligna*, oder **Fleck-Fieber**, (an welchem vor wenig Tagen ihre Verwandtin gestorben,) dabey sich bereits die gewöhnlichen Symptomata funesta, oder Kennzeichen des bevorstehenden Todes befanden. Auf Geniessung der ersten Dosis empfand sie alsofort Stärckung. Es wurden ihr nachhero noch 7 Doses nach und nach gereichet, welche GOtt also segnete, daß der **weisse Friesel** nach und nach heraus

aus kam, und die Patientin wieder gesund wurde.

§. 42. Eine Mannsperson, welche über Mattigkeit und Kochen auf der Brust klagte, auch *Inflammationem ventriculi* hatte, oder **Entzündung des Magens**, nahm des Abends eine Dosin, und ruhete wohl; des Morgens nahm er die andere, worauf er starck 10 mal purgiret. Es ist fast lauter zäher Schleim von ihm gegangen, und eine solche Schärfe, die ihm in Ano also gebrennet, daß er es kaum erleiden können. Den folgenden Tag befand er sich wohl darauf.

eine Person von Inflammatione ventriculi.

§. 43. Eine andere Person hatte nach überstandenen Zahn-Schmertzen **einen dicken Backen** bekommen, welcher immer härter wurde. Nachdem er des Abends eine Dosin vom Pulvere vitali genommen, hatte sich des Morgens die Härte schon ein wenig verzogen. Des Morgens muste er nach der andern Dosi schwitzen, darauf hat sich die Geschwulst und Härte vollends verloren.

Wirckung des Pulvers bey einer harten Schwulst.

§. 44. Ein Knabe von 12 Jahren hatte **einen starcken Durchfall**; die letzte Nacht hatte er müssen 4 oder 5 mal aufstehen; und den folgenden Tag 7 oder 8 mal, mit vielem

Bey einem starcken Durchfall mit Blut.

Reissen, dabey auch Blut abgegangen war. Des Abends um 9 Uhr gab ich ihm eine Dosin dieses Pulvers, worauf er die gantze Nacht wohl und ruhig geschlafen, und keinen Durchfall ferner gehabt.

Bey langwierigen Kopf-Schmertzen.

§. 45. Ein Bürger hieselbst laborirte seit etlichen Wochen an sehr heftigen **Kopf-Schmertzen**; nachdem er etliche Doses dieses Pulvers gebraucht, hat er merckliche Erleichterung empfunden.

Eine Magd, so am weissen Fluß laborirte, der mit vielem Gestanck verknüpft war, und dabey sich schwartze Blasen fanden, wird mit 12 Dosibus curiret.

§. 46. Eine Bauers-Magd hatte schon, nach ihrer Aussage, über ein Viertel-Jahr am *Fluore albo*, oder **weissen Fluß** laboriret, und dagegen bey unterschiedlichen viel gebrauchet. Nachdem aber der Zufall immer ärger wurde, und die scharfe Materie die Pudenda anfraß, worauf eine grosse Inflammation und Geschwulst, auch unerträgliche Schmertzen erfolgten, daß die Patientin weder Tag noch Nacht ruhen konte; überdem auch an den Partibus læsis schwartze Blasen zu sehen waren, wozu sich noch ein gräßlicher Gestanck einfand; so ward auch um Hülfe gebeten. Man gab ihr von diesem Pulver 2 Doses, eine des Abends, die andere den folgenden Morgen zu gebrauchen. Nach der ersten Dosi hatte sich der Schmertz in etwas gele-

geleget, daß sie die Nacht schlafen können, welches in vielen Wochen nicht geschehen war. Hierauf fing die gelbe stinckende Materie an, viel stärcker zu laufen als vorher: es fanden sich auch die Schmertzen wieder ein; dahero ließ man drey Tage mit den Pulvern continuiren, und äusserlich ließ man sie mit dem Ung. alb. camphor. schmieren. Nach der Zeit floß die Materie weiß, der Gestanck ließ nach, und die Schmertzen nahmen ab. Nachdem sie wieder ein paar Tage von den Pulvern genommen, lief die Materie nur wie Wasser: und nach etlichen Tagen hörete der Fluxus gar auf.

§. 47. Ein Studiosus klagte schon von einer Zeit her über **grosse Beklemmung der Brust, schwere Respiration und Kopf-Schmertzen**; nachdem er drey Abende hinter einander eine Dosin von diesem Pulver eingenommen, haben obgemeldte Beschwerungen nachgelassen. Bey Beklemmung der Brust.

§. 48. Eine Frau hieselbst, welche sich stündlich der Entbindung versahe, und zu dem Ende schon die Wehe-Mutter hatte rufen lassen, bekam eine unaussprechliche Hertzens-Angst, wovor sie fast nicht zu bleiben wuste, also, daß sie zum öftern ausrufte: sie könte es Bey einer schwangern Frau, bey grosser Hertzens-Angst.

keine Viertel-Stunde mehr ausstehen. Nachdem sie eine Dosin empfangen, legte sich die Angst alsofort; folgenden Tag kam der Friesel heraus.

Bey Reissen in Gliedern.

§. 49. Ein Kind von 7 Jahren, welches schon von etlichen Jahren her gantz verdorben, und mit vielen unheilbaren Schäden behaftet gewesen, hatte seit 14 Tagen ein solches Reissen in den Gliedern bekommen, daß es wegen grosser Schmertzen Tag und Nacht schrie. Nach Gebrauch einer Dosis verlor sich aller Schmertz.

Bey einem Durchfall mit Erbrechen.

§. 50. Ein Kind eines Jahres alt, hatte von einer Purgation einen Durchfall mit Erbrechen etliche Tage behalten, wovon es von allen Kräften kam. Nach Empfang einer Dosis ward es alsofort besser.

Bey starcken Husten.

§. 51. Eine Witwe hatte über 4 Wochen lang einen **starcken Husten** gehabt, und dabey sehr viel ausgeworfen; nach Gebrauch 2 Dosium ließ der Husten und Auswurf nach. Ueber 8 Tage kam beydes heftig wieder, so sich aber nach abermals gebrauchten 2 Dosibus verlor.

Beym Erbrechen.

§. 52. Ein Studiosus muste vomiren, so ofte er etwas von Speise oder Tranck zu sich nahm,

nahm, welches sich aber nach einer Dosi dieses Pulvers stillete.

§. 53. Ein Knabe von 12 Jahren war auf seiner Reise mit dem Wagen umgeschmissen worden: worauf er alsobald ein Stechen in der Seite empfand; hiezu kam ein *Febris continua inflammatoria.* Als nun der Knabe binnen 8 Tagen keinen Schlaf gehabt, auch die Hitze heftig continuirte, und der Schmertz mit dem Husten so groß war, daß der Knabe Tag und Nacht winselte; gab man ihm zwey Doses vom Pulvere vitali. Nachdem er Nachmittags um 3 Uhr eine eingenommen, schlief er ein, und der Schmertz verlor sich; die andere Dosin muste er des Abends um 9 Uhr einnehmen, darauf hat er fast die gantze Nacht geschlafen, und geschwitzet, so sonst nicht geschehen. Die Cur ist sodenn mit andern Artzneyen absolviret worden.

Bey einem Febri continua inflammatoria.

§. 54. Eine Bürgers-Frau hieselbst bekam den 8ten May ein *Febrim continuam.* Den 11ten zur Nacht fand sich ein sehr heftiges Nasenbluten dazu ein, so den folgenden gantzen Tag continuirte; nach Gebrauch unterschiedlicher äusserlichen und innerlichen Medicamenten ließ es die Nacht etwas nach;

Merckwürdige Wirckungen dieses Pulvers bey einem hitzigen Fieber, mit heftigen Nasenbluten.

den 12ten aber des Morgens stürtzte das Blut wieder mit grosser Gewalt zur Nase hinaus. Um 7 Uhr ward erzehlet, daß sie wol schon auf die drey Kannen Blut möchte verloren haben, und die Frau sehr schwach würde. Man verordnete für dieselbe 3 Doses vom Pulvere vitali, alle Viertel-Stunden eines davon einzugeben. Nachdem die Patientin davon eine Dosin genommen, ließ die Hæmorrhagia gleich nach; iedennoch ward ihr gegen 11 Uhr, ingleichen auch des Abends um 4 Uhr noch eine Dosis eingegeben: solches hat gegen Abend aus der Mutter eine *Molam*, wie ein Stück Fleisch von ihr abgetrieben, worauf sie sich augenscheinlich gebessert, und genesen.

Des andern Theils
Elftes Capitel,
von
noch einigen andern Artzneyen, deren sich ein ieder mit weit grösserm Nutzen, an statt der sogenannten Haus-Mittel bedienen kan;

und